

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President. 1911 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblattes: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Montag, den 28. Mai 1917.

Kein Nachlassen im Tauchbootkrieg.

Die heute fehlende Nachricht für die Richtigkeit der Meldungen, daß ein wirkliches Mittel gegen die Unterbootgefahr entdeckt worden sei. Die optimistischen Berichte über das Nachlassen der Verletzungen sind nur insoweit berechtigt, als die Zahl der in den letzten Wochen verletzten Schiffe wirklich bedeutend geringer geworden ist. Tropfen sind die Verluste, die besonders England aus der Tätigkeit deutscher Unterboote erwachsen, so riesig groß, daß sie schließlich demnach zum Zusammenbruch der englischen Macht führen müssen, wenn kein wirksames Gegenmittel schon bald entdeckt wird.

Die Verletzung von 40 Schiffen über 1,600 Tonnen in der vorletzten Aprilwoche war ungewöhnlich groß, und kann deshalb keineswegs als Norm gelten. Seitdem ist die Zahl der wöchentlich verletzten englischen Schiffe von über 1,600 Tonnen auf 18 gesunken, außer in der letzten Aprilwoche, in der 38 solcher Schiffe verlegt wurden. Wir haben in den letzten Tagen eine ganze Anzahl von Meldungen erhalten, in denen die Namen von verletzten Schiffen angeführt werden. Sie waren alle etwa 5,000 Tonnen groß und der kürzlich verlegt gemeldete Dampfer „Transylvania“ maß sogar über 14,000 Tonnen. Der Durchschnitt der verletzten Schiffe von über 1,600 Tonnen ist also auf mindestens 5,000 Tonnen zu berechnen, bei einer Anzahl von 18 Schiffen also ein wöchentlich Verlust von etwa 90,000 Tonnen. Dazu kommen die kleineren Schiffe, die die Gesamtzahl auf etwa 100,000 Tonnen pro Woche bringen, oder über 400,000 im Monat. Diese Summe repräsentiert aber nur die englischen Verluste, denn die Verluste der Franzosen, Italiener, Russen und der Neutralen sind darin nicht eingeschlossen.

England ist zum großen Teile von der neutralen Schiffahrt und namentlich von der norwegischen abhängig. Die Herabsetzung eines norwegischen Dampfers trifft England deshalb ebenso schwer, wie der Untergang eines britischen Schiffes. Zudem ist es sehr zweifelhaft, daß die Verletzungen aller Schiffe bekannt gemacht werden. Sicherlich werden sie, wie das Beispiel der „Transylvania“ zeigt, erst nach Ablauf einiger Wochen bekannt gemacht.

Die Situation ist also lange nicht so rosig, wie sie von der stets optimistischen Presse geschildert wird. Lediglich war eine tendenziöse Abnahme in den Verletzungen, wie bereits erwähnt, wegen des starken Nebels, der im Mai in englischen Gewässern herrscht, zu erwarten. Zugrunde von Meldungen, u. a. diejenigen über die Zepplin-Angriffe auf England, bestätigen die Meldung, daß augenblicklich harter Nebel in den Nordsee herrscht. Die im englischen Parlament ausgeprochene Befürchtung, daß die langen Sommermonate eine bedeutende Zunahme in den Verletzungen bringen werden, kann sich leicht bewahrheiten.

Eine Drohung gegen Argentinien?

Die Erklärung der argentinischen Regierung, sie sei durch eigenen Mangel gezwungen, ein Ausfuhrverbot auf Getreide zu erlassen, soll, wie eine Washingtoner Depesche behauptet, vom Staatsdepartement einer gründlichen Untersuchung auf ihre Richtigkeit hin unterzogen werden, und falls sie sich nur als ein Vorwand herausstellt, soll Argentinien keine Kosten mehr aus den Vereinigten Staaten bekommen. Es ist kaum zu glauben, daß diese Nachricht auf Wahrheit beruht; vielmehr scheint da von irgend einer Seite her ein Mißverständnis zu herrschen. Wahrscheinlich verhält sich die Sache so, daß das Staatsdepartement an die argentinische Regierung eine freundschaftliche Anfrage über die Notwendigkeit des Verbots gerichtet hat, und daraus ist das Gerücht von einer Drohung entstanden, das recht bald und recht gründlich widerlegt werden sollte, da es sonst nicht nur in Argentinien, sondern in ganz Süd- und Mittelamerika böses Blut machen würde. Mit Recht, denn eine derartige Untersuchung würde ein unentbehrliches Eingreifen in die Souveränität eines großen Landes bedeuten; die angeblich daran geknüpft Drohung aber wäre ein Schlag ins Gesicht der immer wieder betonten Erklärung gegenüber, daß die Vereinigten Staaten in diesen Krieg eingetreten sind als Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit. Damit haben sie sich ausdrücklich verpflichtet, auch selbst keine Handlung zu machen, die als eine Unterdrückungsmaßregel ausgelegt werden könnte. Das allein sollte genügen, jene Washingtoner Meldung als unbegründet hinzustellen.

Eine „Abfuhr“.

In einer Rede, welche Frank Vanderlip am 16. Mai hielt, bediente er sich deutscher Sprache, schreibt die New Yorker Evening Mail. Seine Vorhoffahrt galt dem ganzen Lande. Er sagte:

„Angenommen Argentinien macht einen Separatfrieden, und Deutschland und Österreich-Ungarn werden von Angriffen an der russischen Front entlastet mit 1,500,000 Gefangenen zurückgegeben und die Nahrungsmittel-Reserven Argentinien für dieselben geöffnet, ist es nicht denkbar, daß Frankreich und England den Druck nicht aushalten könnten? Oder ist es nicht denkbar, daß England unter dem großen Hunger zusammenbrechen mag, so tapfer es auch sein mag? Sungender Männer können nicht kämpfen. Ich sage Ihnen, daß es im Bereich der Möglichkeit liegt, daß dies keine Freiheitsanleihe sein mag, sondern eine Anleihe um die Kosten des Krieges zu zahlen, welchen Deutschland geführt hat. Und das ist kein Phantasiegemälde.“

Dies ist deutliche Sprache und dies ist der richtige Zeitpunkt für dieselbe. Die einfache Tatsache ist die, daß der europäische Konflikt sich seinem Ende nähert, in der einen Richtung oder in der anderen. Es ist ein Konflikt, welcher ohne Beteiligung der Vereinigten Staaten eingeleitet wurde. Es ist ein Konflikt, welcher durch die geschnittenen Streitkräfte zum Austrage gebracht werden wird, und in welchem die Entscheidung aller Wahrscheinlichkeit nach fallen wird, ehe unsere militärische Macht in die Waagschale geworfen werden kann.

Vor dem ersten November werden die Alliierten die Deutschen geschlagen haben, oder die Deutschen die Alliierten. Falls Argentinien einen Separatfrieden abschließt, oder militärisch machtlos wird, und falls die Tauchbootkampagne zur Rate von 1,000,000 Tons im Monat fortgesetzt wird, dann werden die Deutschen bei einem Frieden, welchen die Alliierten schließen müssen, die Oberhand haben. Falls Argentinien keine Stärke wiedererlangt und falls die Tauchboote unwirksam gemacht werden, wird das deutsche Volk die bittere Entscheidung nicht ertragen. Die deutsche Regierung wird sich gestuzt haben, ihre Zustimmung zu einem Frieden zu geben, in welchem die Alliierten die Oberhand haben.

Wom wir unsere gegenwärtigen Verhältniss-Maßregeln fortsetzen, werden wir uns keiner großen Gefahr gegenüber sehen. Wir werden so stark dastehen, daß, selbst wenn Deutschland gewinnen würde, es nicht wegen würde, und anzugreifen. Diefelbe große Truppenmacht, welche wir gegen Ende des Jahres auf die europäischen Schlachtfelder schicken wollen, vorausgesetzt, daß der Krieg noch abauert—dieselben Truppen werden diejenige sein, welche uns unter allen Umständen gegen feindliche Angriffe sichern werden.

Worin besteht nun Amerikas Pflicht in dieser Stunde? Was ist das Geheiß, was es für diese in Arge liegende Welt tun kann? Wir können innerhalb eines Monats Frieden haben, wenn wir dies wollen. Verlangen wir einen Frieden, welcher auf einen vernünftigen deutschen oder auf einen vernünftigen alliierten Siege basiert? Niemand wird behaupten, daß wir einen deutschen Frieden wünschen. Bei ruhiger Ueberlegung, würden Sie einen Sieg wünschen, welcher auf dem Programm der Intervention und Entschädigung basiert, wie ihn die Alliierten verlangen? Eine solche Beilegung des Konfliktes würde im Widerspruch mit dem Geiste von Präsident Wilsons „Frieden ohne Sieg“ stehen und die Saat internationalen Hasses und zukünftiger Kriege überall ausstreuen. Wünschen Sie, daß dieser Konflikt bis zur Abfuhr fortgesetzt werde? Denken Sie darüber nach.

Die amerikanische Regierung kann den Frieden sehr nahe bringen, wenn sie ihrer Sympathie mit den Kriegsziele der Alliierten Ausdruck verleiht. — Keine Intervention, keine Entschädigung — und ihre Mißbilligung der Annerkennung und Entschädigungs-Ansprüche Englands und Frankreichs.

Ausdruck verleiht. Eine solche Erklärung, in Verbindung mit der weiteren Zusage, daß wir bereit seien, Frieden auf der russischen Basis abzuschließen, mit einer deutschen Regierung, welche dem Reichstag verantwortlich ist — eine solche Erklärung unserer Kriegsziele würde die Lage in diesen Lande klären, ein gemeinsames Gebiet bilden, auf welchem alle Kriegsziele zusammenkommen könnten, und die Regierungsreformen in Deutschland beschleunigen, welche uns eine deutsche Regierung geben würden, welcher wir in der Zukunft trauen könnten.“

Des Farmers patriotische Pflicht!

Mit der Registrierung aller Bewohner dieses Landes im Alter von 21 bis 31 Jahren am 5. Juni nimmt die vom Kongreß und Präsidenten angeordnete Aushebung ihren Anfang. Es ist, wie schon des öfteren hervorgehoben, eine Aushebung mit Auswahl; das heißt, es werden nicht nur die infolge körperlicher oder geistiger Mängel Untauglichen nicht zum Heeresdienste herangezogen, sondern auch Hunderttausende nicht genommene werden, die allen militärischen Anforderungen entsprechen, aber dem Lande größere Dienste daheim als an der Front leisten können, vor allem Farmarbeiter und Arbeiter in den Betrieben sämtlicher Kriegsindustrien.

Soweit sich jetzt bekannt gemacht hat, dürfte es mangels bindender Bestimmungen seitens des Präsidenten oder des Kongresses, und Flottenministers größtenteils dem Urteile der Refutierungsbehörden oder einzelner Offiziere überlassen bleiben, zu entscheiden, wer wegen Beschäftigung in Landwirtschaft oder Industrie vom Heeresdienste zu befreien ist. Es liegt in der Natur der Sache wie in der menschlichen Natur, daß unter diesen Verhältnissen die und da persönliche Bevorzugungen stattfinden und andere Mängel vorkommen mögen; vor allem aber ist ein wohlgemeinter Uebereifer zu befürchten, möglichst hohe Refutierungszahlen aufzuweisen und daher Männer zum Dienste heranzuziehen, die unter allen Umständen davon befreit sein sollten, nämlich Farmarbeiter.

Wir haben deren schon in normalem friedlichen Zeiten bei weitem nicht genug und bedürfen ihrer augenblicklich dringender als jemals, und nicht eben so sehr als einer Armee oder Flotte. Denn wir müssen mit unserer Landwirtschaft nicht nur unser eigenes Volk ernähren, dem durch die jetzigen Verhältnisse ohnehin mehr als eine Million produzierender Arbeiter entgegen ist, sondern auch noch für den Lebensunterhalt eines großen Teils von Europa sorgen. Und selbst wenn schon morgen der Frieden geschlossen würde, wäre Europa doch noch immer für die nächsten paar Jahre von den Ergebnissen ameril. Ackerbaus, amerikanischer Viehzucht amerilischer Milchwirtschaft abhängig.

Die bisher erfolgten Meldungen und Anmerkungen von Freiwilligen weisen einen ziemlich Prozentsatz von landwirtschaftlichen Arbeitern auf, die bloß aus dem Grunde zurückgewiesen, daß sie für den Farm nicht wären, die Refutierungsbeamten kein Recht und wahrscheinlich auch keine Lust hatten. Das ist jetzt, nach Einführung der Aushebung mit Auswahl, anders geworden. Die Militärbehörden haben jetzt nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Farmarbeiter zurückzugeben, und die energischer sie ihr Recht ausüben, je unüberlässlicher sie ihre Pflicht tun, desto verständiger Patriotismus werden sie beweisen.

„Vorwärts“ vorwärts Ribots Bedingungen!

Kopenhagen, über London, 28. Mai.—Das sozialdemokratische Blatt „Vorwärts“ in Berlin erklärt, daß nach dem Scheitern des dreijährigen Krieges kein Deutscher daran denken sollte, einen Frieden anzunehmen, wie ihn der französische Premier Ribot in seiner neutralen Rede verkündigt hatte. Das Sozialistenblatt sagt, daß man, anstatt sich auf solche Friedensbedingungen einzulassen, den Krieg lieber noch drei weitere Jahre fortsetzen sollte.

Revolutionäre Agitation in New York.

New York, 28. Mai.—Die Polizei und Offiziere des Marinekorps forschen nach denen, die in verschiedenen Teilen der Stadt Anschläge auf die United States“ anbrachten. Die Zettel wurden schleunigst entfernt. Geheimpolizisten sind bemüht, die Drucker ausfindig zu machen, in welcher die Zettel hergestellt wurden.

Keine Platten in Deutschland.

Berlin, über Amsterdam, 28. Mai.—Die gesamte Alliiertenpresse berichtet immer wiederkehrend, in den großen deutschen Städten, ganz besonders in Berlin und Magdeburg, wüte eine Platten-Epidemie. Die Meldung beruht auf freier Erfindung. Zwei vereinigte Fälle von Plattenkrankungen haben der Regierung lediglich Anlaß zur Anordnung einer Schutzimpfung gegeben. In keiner Stadt des Deutschen Reiches haben sich Todesfälle infolge von Plattenkrankung ereignet.

Der Senat lockert die Steuerfahndung!

Finanzausschuß verzögert Klausei aus, die Großindustrien mit 5 Proz. der Einnahme befreit.

Washington, 28. Mai.—Der ganze Abschnitt der Kriegsteuervorlage des Hauses, der die Einkommensteuerfahndung vieler Großindustrien mit einer fünfprozentigen Steuer belegt sehen will, wurde heute vom Finanzausschuß des Senats getrennt, mit der Versicherung der Substituierung anderer Steuerquellen.

Die Einkommensteuervorlage, wie zuerst entworfen, einschließlich der 2 Prozent Normalsteuer wurde samt Steuerzuschlag des Hausauschusses im Senat angenommen. Der Passus, der Sondersteuer für Einkommen von über \$40,000 vorschlug, wurde jedoch gestrichen.

Kompromißklausel in der Sezessionsfrage.

Eine neue Kompromißklausel über Sezessionsjurisdiktion wurde durch den Verfassungsausschuß für die Spionagevorlage vereinbart.

Bezüglich der Einbarge-Klausel kam man dahin überein, ihre eine andere Fassung zu geben, und zwar wie folgt: „Wann immer in dem gegenwärtigen Krieg der Präsident zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Sicherheit des Landes es erfordert, soll er auf dem Wege einer Proklamation die Ausfuhr solcher Artikel verbieten dürfen, die nach seinem Dafürhalten im Lande verbleiben müssen.“

Beinträchtigung unseres Handels.

Bezüglich frevelhafter Beinträchtigung unseres Handels wurde folgende Verfügung in die Spionagevorlage eingeschaltet:

„Wer den Handel der Vereinigten Staaten während der Dauer des Krieges auf irgendeine Weise zu beinträchtigen sucht, oder wer durch feiner oder Explosivstoffe für die Ausfuhr bestimmte Artikel zerstört, soll bis \$10,000 oder bis zehn Jahren Zuchthaus bestraft werden.“

Neue Funkstation in Argentinien?

Dieselbe soll die größte und bedeutendste der Erde werden.

Buenos Aires, 28. Mai.—Die argentinische Regierung wird bei Punta Chica, zwischen San Jabob und San Fernando eine Funkstation errichten, die die größte und bedeutendste der Erde werden und die berühmte deutsche Station in Kauen an Stärke dreimal übertrifft sein soll. Die Reichweite der Station wird eine solche bedeutende sein, daß nach Nachtzeit eine direkte Verbindung mit Kauen möglich ist. Die neue Station, die der Marinebehörde unterstellt werden wird, soll von allen radiographischen Linien unabhängig sein, so daß Nachrichten viel schneller eingehen und befördert werden können, als das bisher der Fall war. (Dies wäre also Nummer zwei, oder argentinische Blätter, wie in der Tribune berichtet, vor mehreren Tagen meldeten, daß bereits eine drahtlose Verbindung mit Deutschland hergestellt ist.)

Die Tauchbootgefahr bemeistert, sagt Briten!

London, 28. Mai.—Die „Westminster Gazette“ veröffentlicht eine Depesche eines ihrer Korrespondenten, der berichtet, mit einer sehr einfachen Methode habe man mehrmals dem Treiben der Tauchboote Einhalt getan. — Man macht sich nicht des Bruchs eines Geheimnisses schuldig.“ erklärt der Korrespondent, „wenn man versteht, daß nach Verlauf einer kurzen Spanne Zeit nach jeder einfacher Methode den deutschen Unterbooten das Handwerk gelegt ist. Diese Methode ist ein Muster der Einfachheit. Der Genius, der die Alliierten mit diesem Radikalmittel befreite, folgte den Intentionen Marconis.“

Kein deutsches U-Boot in Amerika!

Berlin, über London, 27. Mai.—Die Assoziierte Presse wurde vom Ministerium des Meeres in Kenntnis gesetzt, daß keine deutschen U-Boote in jüngerer Zeit nach amerikanischen Gewässern entsandt worden sind. Ein Gerücht, wonach ein deutsches Tauchboot sich in amerikanischen Gewässern befinden soll, wird als eine Erfindung früher Sommerfischer der Küste hingestellt, welche vernehmen, der bekannte Seejäger das Vorrecht zu nehmen.

Achtung!

Wenn Sie männlichen Geschlechts sind, bis zum 5. Juni 1917 Militärpflichtig das Alter von 21 Jahren erreicht haben, und am oder nach dem 6. Juni 1886 geboren wurden, dann müssen Sie sich am 5. Juni 1917 registrieren lassen. Sie brauchen sich also nicht registrieren zu lassen, wenn Sie erheben, auf dem Tage noch nicht 21 Jahre alt oder jünger als schon 21 Jahre oder darüber alt sind. Diese Bestimmung betrifft Sie, ob Sie ein Bürger der Vereinigten Staaten sind oder nicht. Ausgenommen innerhalb dieser Altersgrenzen sind nur solche Leute, die schon zur Armee oder Marine gehören oder irgendwie aktiv in militärischem Dienste herangezogen sind.

Die Registrierungsplätze (die Wahlplätze oder Wahlenden, in denen bei der vorigen Wahl gestimmt wurde) sind am 5. Juni von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends offen. Strafe für Nichtregistrierung—Gefängnis bis zu einem Jahre.

Volltreffer!

Der Bundesmarschall McCarthy von New-York hat in Ansehung der Schwierigkeiten, welche die Einrichtung der Sperrzonen den auf Manhattan Island wohnhaften Reichsdeutschen verursacht, eine sehr vernünftige Anordnung getroffen. Es soll jedoch „feindlichen Ausländer“ auf Erden ein Hof ausgestellt werden, welcher ihm beim Betreten der Sperrzone als Legitimation dienen soll und ihn vor Unannehmlichkeiten bewahrt. Diese Anordnung gilt vorläufig allerdings nur für die Altstadt New York, welcher bis New York hinausreicht; nicht für Brooklyn, Long Island und Staten Island, wo ein anderer Bundesmarschall fungiert. — Wir schlagen unsern Bundesmarschall T. N. Finner vor, das Gleiche zu tun, besonders mit den Deutschen auf der Seidseite, die er ja als friedfertige Bürger kennt und unter denen er aufgewachsen ist.

Chinas Demokratie! China als Republik! Chinas Präsident will den Krieg, Chinas Kongreß sagt nein. Chinas Volk macht Revolution gegen den Krieg, und Chinas Präsident muß Truppen ausbieten, den Volkswillen auszuüben zu treiben. Chinas Presse ist bitter gegen den Krieg, der, so logt Chinas Presse, höchstens die Grundfesten der Republik zerstören würde.

Die folgenden erstaunlichen Ausführungen hinsichtlich der Freiheitsanleihe finden sich in der letzten Nummer des Chicagoer Blattes „The Saturday Blade“: „Der Ankauf eines Regierungsbonds ist nicht Sache des Patriotismus oder der Loyalität gegen unser Land. Es ist ganz einfach eine Geschäftssache. So ein Bond bietet freilich eine Kapitalanlage von erstklassiger Sicherheit, trägt aber nur geringe Zinsen. Bisher haben die reichen Fabrikanten und Spekulant und Bankiers durch den Krieg am meisten profitiert. Es ist kein Grund vorhanden, wenn sießen Billionen Dollars in Staatspapieren im Lande untergebracht werden müssen, daß die reichen Kapitalisten, die mit ihrem Gelde 10 bis 20 Prozent machen können, dies im Namen der Nationalität auf das amerikanische Publikum abladen und den Mann, der hundert Dollar oder mehr geparkt hat, veranlassen, sich mit einem geringen Zinsentrag zu zufrieden zu geben, während sie ihr Geld zu hohen Zinssätzen anlegen. Ich kann Euch versichern, daß man jetzt ein solches Spiel spielt; viele Zeitungen sind darauf reingefallen und raten dem Publikum, unsere Nationalanleihe anzukaufen. Warum sollte man sein Kapital so anlegen, daß es nur 3 1/2 Prozent trägt, wenn man 10 bis 25 Prozent damit machen kann? Für den Durchschnittsbürger ist es kein gutes Geschäft, heute Bonds der Bundesregierung zu kaufen.“

Graf Cadorna hat sich für den zweiten Jahrestag des von Italien an Österreich-Ungarn begangenen schändlichen Verrats einen feiner typischen Sieges geistlich; das heißt, er hat Kaufende von Menschenleben geachtet, um dem römischen Räbel einen vergnügten Tag zu bereiten. Das er dabei, soweit die österreichischen Verluste in Betracht kommen, seiner Phantasie die Fingel schiefen läßt, ist bei seiner ausgeprägten dichterischen Beronung nicht zu verwundern. Das Klappern gehört bei ihm nun einmal zum Handwerk, und den Wettermachern liegt das Glimmern bekanntlich im Hute.

Frankreich führt jetzt alle möglichen Lebensmittelarten ein. Frankreich wird immer barbarischer; am Ende sinkt es noch so tief, daß es auch Verurteilten herausgibt.

Sie bleiben perfekt gesund, wenn Sie Ihr Blut rein halten

Beinahe jede menschliche Krankheit kann auf unreines Blut zurückgeführt werden.

Sie können die Wichtigkeit der Reinheit Ihres Blutes nicht übersehen. Wenn Sie bedenken, daß das Herz diesen Lebenssaft fortwährend nach allen Teilen des Körpers pumpet, kann nicht es Ihnen auch zum Bewußtsein kommen, daß unreines Blut äußerst gefährlich ist.

Es ist die schlechteste Bildung über Unreinheit im Blut ist eine Gefahr für jedes Organ, dessen richtiges Arbeiten von der Reinheit seines Blutes abhängt.

Wiele schmerzliche und gefährliche Krankheiten sind ein direktes Resultat des unreinen Blutes. Eine der wichtigsten davon ist Rheumatismus mit seinen schrecklichen Schmerzen. Rheumatismus ist ein Vorbote der gefährlichen Schwindigkeit; Cholera, Typhus, Malaria, Malaria und entzündliche Hautkrankheiten; Malaria, das Eumphysem, das sich den stärksten Mann hübsch macht und viele andere Krankheiten sind die direkten Folgen unreinen Blutes.

Sie können allen diesen schrecklichen Krankheiten leicht aus dem Wege gehen, indem Sie Dr. E. S. geschweden, ein wunderbares Blutreinigungsmittel, das bereits über fünfzig Jahre erfolgreich verwendet wird. Dr. E. S. reinigt das Blut gründlich und stellt ein sauberes Blut her. Es ist ein Blutreinigungsmittel aus bewährten, es wird in allen Apotheken verkauft.

Alle rheumatische Schmerzen und freien Gelenksentzündungen sind heute noch an die meisten gefährlichen Krankheiten. Swifts Specific Blood Purifier, 30 Swift Laboratories, Atlanta, Ga.

SCHULZE'S BUTTER-NUT BREAD. Rich as Butter - Sweet as a Nut. Reich wie Butter---Süss wie Nüsse! Ist so gut und leicht so viel Arbeit, Zeit und Geld, daß Kaufende von Omahas Hausfrauen aufgehört haben, selbst zu backen. Bestellt es heute von Eurem Grocer!

Für die 1917 Saison Tapeten für alle Zwecke 4,000 Muster zur Auswahl Von den billigsten bis zu den besten Handgedruckten und Szenerie Tapeten Henry Lehmann & Sons 1305 Farnam Str. Berechnungen geliefert für Malerarbeiten und innere Dekorationen.

Was die Freiheits-Anleihe ist.

Betrag von \$2,000,000,000 \$20 für jeden Einwohner der Vereinigten Staaten.

Beträge der Bonds: \$50, \$100, \$500, \$1000 und höher. Zahlungen, zwei Prozent zur Zeit der Subskription auf Bonds; 18 Prozent am 28. Juni; 20 Prozent am 30. Juni; 30 Prozent am 15. August, und 30 Prozent am 30. August. Für kleine Bonds kann am Tage der Subskription gezahlt werden.

Ankäufe können durch irgend einen Bank oder Trust Company gemacht werden; es ist vorzuziehen, daß der Käufer in der Bank oder Trust Company subskribiert, in welcher er ein Depot hat, welches Checks unterworfen ist. Subskriptionen schließen am 15. Juni.

Zinsen sind dreieinhalb Prozent, zahlbar halbjährlich am 15. Juni und 15. Dezember.

Bonds werden in dreißig Jahren fällig, aber die Regierung behält sich das Recht vor, die Bonds zu irgend einer Zeit nach Verlauf von 15 Jahren vom Tage der Ausgabe zu vari und Zinsen aufzukufen.

Zwei von allen Steuern ausgenommenen Gebührenssteuer. Wenn Bonds, welche höhere Zinsen als dreieinhalb Prozent während des Krieges ausgegeben werden, kann die gegenwärtige Ausgabe gegen die anderen ausgetauscht werden.

Die Registrierungsplichtigen.

Washington, 28. Mai.—Das Zentralbureau veranlaßt die Zahl der Registrierungsplichtigen auf über 10 Millionen; der Ueberberechneten auf 5,372,400 und der Verteilbaren auf 4,545,900.

Die Zahlen verteilen sich wie folgt: Landwirtschaft und Viehzucht: 2,864,000. Fabrikanten: 3,036,000. Solche, die nicht um ihr tägliches Brot arbeiten: 500,500. Transportationsdienst: 967,000. Handel: 1,054,000. Öffentlicher Dienst: 144,000. Bergbau: 364,000. Gelehrte Berufe: 374,000.

Stodholm wird freigesprochen.

Stockholm, 28. Mai.—Die Regierung hat die Pläne für einen herausragenden großen schwedischen Freierhof genehmigt. Mit der Ausführung der Pläne soll sofort begonnen werden.

Nochmals der Fall der Creighton Mühle!

Creighton, 25. Mai 1917. An die Omaha Tribune!

In Ihrem Blatte von Dienstag, den 22. Mai, ist ein Aufsatz von Professor Paul, der glühendste durchaus nicht mit der Wahrheit übereinstimmt, denn der Leiter von Unglad heimgekehrte Müller F. Z. Z. ist nicht nur kein Herrschel geachtet worden und meines Wissens hat auch seiner daran gedacht, denn es ist durchaus nicht für seinen Verdienst zu fürchten, wie der genannte Aufsatz es bringt. Mit Hilfe seiner vielen Freunde wird er die Mühle wieder aufbauen und das Geschäft weiter führen, hoffentlich mit mehr Glück.

Achtungsvoll Peter Dieckhoffen.

Gratzkowschen.

Washington, D. C., 26. Mai.—Eine stumme Antwort auf den Notruf der kriegführenden Mächte, die ihren Nahrungsmittelbedarf in der Hauptstadt von Amerika her decken, gibt der vom Internationalen landwirtschaftlichen Bureau in Rom veröffentlichte Bericht.

Das in Spanien mit Weizen befruchtete Areal zeigt eine Zunahme von 6 Prozent und beträgt 10,300,000 Aker; das Areal der Schweiz ist um 30 Prozent gestiegen und beträgt 128,000 Aker; Indien folgte mit 32,885,000 oder einer achtprozentigen Zunahme, wogegen das Areal von Ägypten um acht Prozent, oder 3,141,000 Aker, abgenommen hat.

Jüdische Händler freigegeben.

Des Moines, Ia., 28. Mai.—Städtischer Reuer entschieden heute, daß die 61 jüdischen Ladenbesitzer und zwei, welche den Siebenten Tag-Adventisten angehören, welche wegen Verletzung der Sonntagsgesetze arretiert worden waren, nicht unter die Bestimmungen dieser Gesetze kommen, da sie gewissenhaft nach ihrer Religion den Samstag als Sabbat begehren und an diesem Tage ihre Läden geschlossen halten.

Abdominal auf diese Zeitungen!

Senator Stone bezeichnet Roosevelt als einen unfähigen Menschen. Die New York World nennt ihn einen Effekthascher mit ausgeprägter Neigung zur Hochberedung, der besser in den Zirkus als in den Schyngraben passe. Die poor little Belgians werden blutige Tränen weinen, wenn sie es hören.